

Ihr Lieben,



Seminare, Messebesuche, Networking - oder auch einfach Kontakte knüpfen – das waren in den letzten Wochen gute Erlebnisse und Erfahrungen. Im September waren eingeladen worden, an einer Art Ausbildungsbörse (Bild oben) mit zu machen.

Vernetzung im Bereich Ausbildung

So eine Veranstaltung ist noch etwas Neues hier. Es war gut, andere Firmen und Organisationen auf der Insel kennen zu lernen, die sich für verbesserte Ausbildungsmöglichkeiten einsetzen. Im Oktober hatte Gernoth Gelegenheit an einem Tages-Seminar teilzunehmen. Auch hier das Thema Berufsausbildung. Der Fokus war, den „privaten Sektor“ in die Ausbildung mit einzubinden, ein zentrales Anliegen, wenn in der beruflichen Ausbildung mehr praktische Kenntnisse vermittelt werden sollen. Den Besuch auf der „Zanzibar Tourism Show“ haben wir genutzt, um



Unsere Azubis bei einer Kurzeinführung zum Thema Bewerbungen

mögliche Arbeitsplätze für unsere angehenden KFZ-Mechaniker auszuloten. Anbieter von Safaris und Hotels sind potentielle Kunden von uns und stellen z.T. auch Mechaniker für ihre Fuhrparks an. Zudem ist ein Mitarbeiter mit Nachdruck dabei, bei Firmen wegen Arbeitsmöglichkeiten nachzufragen. Wir hoffen und beten, dass unsere Abgänger bald Stellen bekommen können.

Förderung der Nähsschule

Wir sind sehr dankbar, dass einige von euch unsere Anfrage im letzten Brief zum Anlass genommen, um etwas für die Nähsschule zu spenden. Ganz herzlichen Dank! Die Stühle konnten im Schweißraum unserer eigenen Werkstatt hergestellt werden. So

wurde es günstiger, als fertige zu kaufen. Wir wurden weitere Nähmaschinen angeschafft. Und die Fenster im Nähschul-Gebäude konnten repariert werden. Wir haben sehr motivierte junge Frauen in dem Kurs, der im Januar begonnen hat. Nun hoffen wir, auch künftig ausreichend Mittel zu haben, um die Nähsschule weiter zu führen. Wer hier unterstützen will, findet das Spendenkonto am Ende des Briefes. Und wir hängen noch einen gesonderten Flyer an, den ihr gerne weitergeben könnt.



Heute sind alle in der Nähsschule mit weißem Kopftuch erschienen.

Ein Wirtschaftsbetrieb auf Sansibar

Immer wieder ist es für uns eine Herausforderung, dass unser Ausbildungszentrum ja auch ein Wirtschaftsbetrieb ist. Zu hohe offene Rechnungen machen es schwierig, weil es eng wird in der Kasse. Wir hatten im August mit Nachdruck versucht, den ausstehenden Betrag zu reduzieren und auch einiges erreicht. Aber dann kam die „High Season“. Die Kunden aus der Tourismus Branche hatten keine Zeit, ihre Autos zu bringen. Wir bangten um die Auftragslage. Unser Reception-Manager mit Erfahrung hat uns erklärt, dass sich das nach der High Season wieder ändern wird. Das ist auch der Fall. In dieser Zeit waren nun einige Mitarbeiter zu Fortbildungen in Dar es Salaam, bei Nissan, beim Mercedes Repräsentanten. Das ist sehr wichtig, damit wir den Standard halten können. Allerdings sind dann eben weniger Mechaniker vor Ort in unserer Werkstatt. Ja, wir lernen es mit den verschiedenen Phasen umzugehen.



Es wird in Gruppen von Azubis mit Mechanikern gearbeitet.

Und wir lernen, Gott zu vertrauen, der uns an diesen



Platz gestellt hat. Wir können hier wirklich noch einmal unsere Belastungsgrenzen ausprobieren. Wir freuen uns, wenn ihr unsere Arbeit und uns im Gebet begleitet, denn wir brauchen es.

Familientreffen auf Sansibar

Als wir uns 2017 hierher aufgemacht haben, konnten wir nicht davon ausgehen, dass eine solche gemeinsame Zeit mit unseren Kindern und Familien



Gernoth zeigt Kindern und Enkeln die Werkstatt.

auf Sansibar möglich sein wird. Zwei unserer Söhne mit Familien hatten geplant, sich hier auf Sansibar zu treffen, so dass Cousinen und Cousin mal

wieder miteinander spielen können – und natürlich auch, um Urlaub auf der Trauminsel zu machen. Unser Ältester wohnt ja zurzeit in Lilongwe, Malawi. Und dann hat sich ihr jüngerer Bruder auch noch spontan entschlossen, in dieser Zeit zu kommen. Unsere Tochter mit Familie haben wir zweimal via Skype mit in die Runde genommen. Wir hatten sehr schöne Tage miteinander und sind so unendlich dankbar, dass wir in unserem Haus diese Begegnungsmöglichkeit haben können. Und es gab schöne Unternehmungen und Ausflüge zusammen, ein ganz großes Geschenk!

Auf der Matte sitzen

Unser Alltag ist nach knapp zwei Jahren im Land schon recht voll geworden. Wir merken, dass wir gerade jetzt,



wo es wieder heißer wird, unsere Phasen zum Ausruhen brauchen,

weil sonst gar nichts mehr geht. Gleichzeitig versuchen wir, unsere Tage so zu planen, dass noch Zeit bleibt, um mit Nachbarinnen oder mit den Männern bei der Moschee „auf der Matte zu sitzen“ und im Gespräch zu bleiben. Evelyne hat schon vor einigen Monaten eine Frau kennengelernt, die in ihrem Alter ist. Der Kontakt ist nicht ganz einfach, da sie oft auch in Dar es Salam bei ihrer Tochter und ihrem ersten Enkelkind ist. Im letzten Monat war mal wieder ein Besuch möglich. Ich habe Dafu (die unreife Kokosnuss) zu trinken bekommen, und wir konnten uns gut unterhalten.

Auf der Matte bei der Nachbarin sitze ich öfters. Ein kleiner Treffpunkt für Frauen hier in der Nähe.

„Sayansi“ Fragen fordern sprachlich

Auf der Matte vor der Moschee wird weiterhin über vieles geredet –



Geschäft, Politik, aktuelle Nachrichten in den Medien. Es gibt auch Themenreihen, z.B. über Ehe und über Gebet. Ich höre zu, stelle gelegentlich Fragen, bringe Aspekte aus meinem Hintergrund und Glauben ein. Immer wieder spricht mich der Imam auf Grenzfragen zwischen Glauben und „Sayansi“ (Science – Wissenschaft) an. Aktuell: Bedeutung von Geschichte. Er möchte dann gerne über den Beginn der Geschichte in den „Heiligen Büchern“ reden. Das geht sprachlich deutlich übers Alltagsswahili hinaus.

Ich lege mir fürs nächste Mal die Schöpfungsgeschichte und die ersten Verse des Johannesevangeliums so zurecht, dass ich die Stellen nicht vorlesen muss, sondern nacherzählen und erläutern kann. Es gelingt. Wir reden drüber. Und bald sind wir bei seiner nächsten Frage und beim Thema Schöpfung und Kosmologie – eines meiner Lieblingsthemen seit ich Gymnasiast war. Aber das nun in Swahili?! Am Schluss lasse ich die Gelegenheit nicht verstreichen und schlage vor, zu der einen oder anderen Frage „die Bücher“ zusammen zu lesen, auch als Themenreihe. „Ndiyo!“ (Ja!), antwortet er. Ein „Nein“ hätte ich von ihm als Afrikaner auch nicht erwartet.



Noch ein kurzer Ausblick. Wir werden 2019 nicht erst im Sommer nach Deutschland kommen, wie ursprünglich geplant, sondern im Februar. Drei Enkelkinder sind unterwegs und die wollen wir doch im Frühjahr begrüßen. Sicher wird sich dann auch die eine oder andere Begegnung ergeben. Wir freuen uns darauf.

Dank

- Für eine ganz tolle Zeit mit Kindern und Enkeln
- Für die Kontakte und Vernetzungen, die sich ergeben haben
- Für ausreichende Mittel, um das Projekt weiter zu führen
- Für die Freundschaften, für die die Matte mehr als ein Symbol ist



Bitte

- Für Stellen für unsere Azubis des 3. Jahres
- Für eine gute Auftragslage und Zahlungsmoral unserer Kunden in der Werkstatt
- Für weitere Unterstützer für unsere Nähsschule
- Für weitere Vertiefung der Beziehungen, in denen wir stehen
- Für Kraft jetzt in der heißer werdenden Zeit bei allen Aufgaben

Wir wünschen euch eine gesegnete Adventszeit, die ja nun vor der Tür steht und wir hoffen, dass ihr nicht allzu sehr im Weihnachtsstress gefangen seid.

Wir werden sicher keine besinnliche Adventstimmung herbeizaubern können, aber auf das Kommen unseres Herrn wollen wir uns auch bei der Hitze vorbereiten.

Seid lieb begrüßt *Gernoth und Evelyne*